

29.09.2017

Gott und die Welt

Homo sapiens (unsere Spezies, der moderne Mensch) hat schon seit tausenden von Jahren ein ausgeprägtes Ich-Bewusstsein. Da fällt es schwer, sich als zwar intelligentes, aber doch tierisches Leben zu begreifen, das mit dem Tode einfach aufhört.

In unserem Kulturkreis gibt es sicher nicht viele, die annehmen, dass z.B. auf die Eintagsfliege (ebenso wie auch auf alle anderen Tiere) ein Leben nach dem Tode wartet, oder dass es einen Himmel für diese Geschöpfe gibt. Nur die Spezies Mensch nimmt diese Sonderbehandlung für sich in Anspruch.

Es ist nicht einfach, sich mit dem eigenen Tod auseinander zu setzen. Vielen Leuten gelingt es erfolgreich, sich das ganze Leben lang davor zu drücken. Warum sonst braucht man selbst für eine simple Patientenverfügung so viel Überwindung? Da ist es doch ein schöner Trost, wenn die drohende Leere durch die Religionen gefüllt wird mit Versprechen wie „Wiedergeburt“ oder „Leben nach dem Tode“. Schon vor unserer Zeitrechnung hat dieser Punkt die Menschen beschäftigt. Grabbeigaben für die Zeit im Jenseits zeugen davon. Inzwischen hält sich hartnäckig der Glaube an einen gütigen/gerechten/strafenden Gott der das Leben jedes einzelnen Menschen auf unserem winzigen Planeten bewertet und an ein Leben nach dem Tode.

Seit Beginn unserer Zeitrechnung hat sich in unseren Breiten allmählich der christliche Glaube durchgesetzt. Davor gab es Götter und noch früher Geister oder irgendetwas Mystisches außerhalb des Horizontes der Menschen dem gegenüber man Achtung, Ehrfurcht, Anbetung, Unterwerfung empfand. Irgendein höheres Wesen gab und gibt es selbst bei recht primitiven Kulturen. Alle diese Götter aber haben eines gemeinsam:

Sie haben Macht über die Menschen, sie greifen steuernd und ordnend ein in das Leben der Menschen, man ist ihnen gegenüber für seine Taten Rechenschaft schuldig.

Damit kann der Mensch einen Großteil seiner Verantwortung für sich selbst und gegenüber anderen abgeben. Misserfolge und Katastrophen können als Prüfung Gottes oder als Sühne für Übertretungen gegen die Gesetze Gottes angesehen werden.

Der Zorn der Götter äußerte sich meist durch außergewöhnliche Ereignisse (Überschwemmungen, Dürren, Missernten, Erdbeben und viele weitere große und kleine Plagen). Ein Grund für diese Heimsuchungen ließ sich immer finden.

Durch Opfertgaben (bis hin zum Menschenopfer) zur Sühne oder auch vorbeugend, waren die Götter zum Glück wieder zu besänftigen.

Als Menschenopfer wurden bezeichnenderweise bevorzugt unschuldige Jungfrauen genommen.

Noch im späten Mittelalter wussten die Menschen nicht viel über die Evolution und über die Entstehung des Weltalls.

Den Menschen dieser Zeit (oder noch ferneren Zeiten), die so wenig wussten über die tatsächlichen Zusammenhänge, kann man es also nicht verübeln, wenn sich Vorstellungen festsetzten, die heute von uns kaum noch nachvollziehbar sind. Aber auch heute noch begegnen uns Vorstellungen, die aus längst vergangenen Zeiten

stammen. Denken wir nur an die jüngsten Auswüchse bei den fundamentalistischen Moslems.

Bei den Fundamentalisten jeglicher Religion findet sich mittelalterliches Gedankengut, welches man eigentlich nicht tolerieren darf.

Das Mittelalter ist etwa 25-30 Generationen von uns entfernt. Nicht viel für grundlegende Änderungen sollte man meinen. Aber wir leben in recht aufgeklärten Zeiten.

Wir wissen, dass die Erde nicht das Zentrum des Universums ist, ja das selbst unsere Galaxie nur eine der kleineren in einem schier unendlichen Universum ist. Inzwischen hält es die Wissenschaft sogar für möglich, dass unterschiedliche Universen existieren, mit unterschiedlichen Naturkonstanten.

Wir wissen fast alles über die Evolution des Lebens auf unserem Planeten, können seine Geschichte durch raffinierte Datierungsmethoden über viele 100.000 Jahre belegen.

Noch vor Darwin (bis ca. 1850) war dagegen nach allgemeiner Ansicht unsere Welt nur 6000 Jahre alt und genau in dem Zustand, wie Gott sie geschaffen hatte.

Unsere menschlichen Vorfahren können wir inzwischen über viele 10.000 Jahre zurückverfolgen. Wohl schon die ersten Gruppen des homo sapiens werden jemanden in ihren Reihen gehabt haben, der mit den Geistern sprechen konnte. So ein Schamane hat sicher hohes Ansehen genossen. Er wird auch bald gemerkt haben, dass er Macht über seine Stammesgenossen hat, und dass sich diese Macht vervielfachen ließ durch angstmachenden Hokuspokus wenn er nur seine Leute aus dieser Angstsituation heil herausführen konnte.

Der Wunsch nach Führung und Mystifizierung ist uns angeboren. Er steckt in unseren Genen und wir sind ihn bis heute nicht losgeworden. Vermutlich ein Erbteil aus unserer viele 10.000 Jahre zurückliegenden Entwicklung, als homo sapiens Naturphänomene und Naturkatastrophen nur als das Wirken böser Geister begreifen konnte.

Im Laufe der Jahre wurden die Methoden der Mystifizierung verfeinert und haben unseren tiefstehenden Bedürfnissen immer besser entsprochen. Schließlich wurden die Religionen erfunden.

Die Verteufelung der „Hexen“ und Ketzer im Mittelalter empfinden wir heute zwar als grausam und unmenschlich, und über den schwungvollen Ablasshandel können wir nur nachsichtig lächeln, aber für die damaligen Menschen war das Realität. Die

Religion hat mit Angst und Geld ihre Macht gefestigt.

Heute bezahlen wir in der katholischen Welt zwar nicht mehr für die Vergebung der Sünden, aber unterschwellig



glauben wir immer noch, dass eine großzügige Spende unserem Seelenheil förderlich ist. Nach wie vor sind auch die schlimmsten Verbrechen durch eine



Beichte vergeben. Allerdings benötigen wir dazu den modernen Schamanen. Sogar heutzutage, im „Heiligen Jahre 2015-2016“ kann man als gläubiger Katholik täglich einen Ablass erwerben, indem bestimmte Rituale durchlaufen werden. Dieser Ablass kann praktischerweise auch auf andere, besonders auf bereits Verstorbene übertragen werden, damit deren Seelen aus dem Fegefeuer direkt in den Himmel wandern.

Entsprechendes gibt es auch bei anderen Religionen.

Wie muss ich mir als gläubiger Mensch meinen allmächtigen Gott vorstellen, der einerseits für ein unendliches Universum verantwortlich ist, aber andererseits eine bestimmte Folge von Ritualen von mir verlangt, damit z.B. meinem verstorbenen Vater das „reinigende Fegefeuer“ erspart bleibt? Solche Defizite an Charakter und Selbstverständnis möchte ich bei **meinem** Gott nicht vermuten müssen.

Das ist in meinen Augen mittelalterlicher Hokuspokus. Es macht mich ärgerlich, dass so ein Unsinn in unserer Zeit ernsthaft verbreitet und von großen Teilen der Menschheit voll Inbrunst gelebt wird.

Auch in unserer aufgeklärten Zeit glauben viele Menschen an einen **persönlichen** Gott, mit dem man reden (beten) kann und der mit sich handeln lässt: *„Wenn Du mich wieder gesund machst, dann verspreche ich Dir eine Pilgerreise nach Lourdes“*.



Er muss uns auch ähnlich sehen, denn das steht so in der Bibel. In meiner Vorstellung war er ein milde blickender älterer Herr mit weißem Bart, der inmitten von Engeln auf einer Wolke thronte. Der liebe Gott eben!



Die Religionen haben viele seltsame Rituale und Hilfsmittel hervorgebracht, die immer noch mit großem Ernst gehandhabt werden. Da gibt es Gebetskettchen, Gebetsriemen, Gebetsmützen, Gebetsteppiche, Gebetszeiten, Gebetsrichtungen, Gebetsmühlen, Reliquien, Heiligenfiguren, Heiligenbildchen, Ikonen, Schutz- und Glücksamulette.

Auf mich wirkt das mit größer werdendem emotionalem Abstand nicht nur lächerlich, sondern teilweise auch abstoßend.

Alle diese Rituale und Dogmen werden kaum hinterfragt. Was für den einen Kulturbereich lächerlicher Hokuspokus ist, ist für den nächsten tief verinnerlichter Glaubensgrundsatz und eine selbstverständliche Tatsache. Zweifel daran kommen einer Gotteslästerung gleich, sind in einigen Teilen unseres Planeten immer noch todeswürdig.

Auch in unserer Zeit sind religiöse Tabus noch „heilig“. Wer dagegen verstößt, verhält sich äußerst ungebührlich und wird gerne aus der Gruppe verstoßen. So kommt es, dass religiös abweichende oder gar atheistische Gedanken ungern geäußert und bereitwillig verteufelt werden.

Selbst in meinem relativ aufgeklärten Umfeld kenne ich niemanden, der die religiöse Idiotie offen und lauthals ausspricht. Er würde sich damit nicht nur in Fragen von Ethik und Moral, sondern auch für alle anderen Bereiche des Lebens disqualifizieren.

Wie lange ist es her, dass die Menschheit sich als die Krone der Schöpfung gesehen hat? Ich denke, das ist in großen Teilen der heutigen Menschheit immer noch ein unumstößlicher Tatbestand.

In der bisherigen **belebten** Geschichte unseres Planeten sind wir zugegebenermaßen das bisherige Endergebnis der Evolution.

Während die Ursprünge des Lebens vor etwa 4000 Millionen Jahren und die geschlechtliche Fortpflanzung vor etwa 1000 Millionen Jahren angesiedelt werden können, sind die ersten Hominiden erst vor ca. 2 Millionen Jahren aufgetreten. Homo sapiens (der moderne Mensch) betritt erst vor etwa 200.000 Jahren die Bühne. Damit ist unsere Spezies erst in den letzten 0.005% der gesamten belebten Zeit unseres Planeten im Spiel und 99% seiner Zeit als eigenständige Art ohne den christlichen Glauben ausgekommen. Zudem ist es durchaus nicht sicher, dass unsere Art alle anderen Arten auch künftig und für alle Zeiten dominieren wird.

Denn die Krone der Schöpfung ist dabei, unseren Planeten zu ruinieren. Nach meinem Gefühl hat die Evolution noch viel zu tun und muss dringend nachbessern.

Ich wundere mich auch immer darüber, dass selbst in wissenschaftlichen Diskussionen besonders hervorgehoben wird, wie genau die Zutaten für die Existenz von Leben gemixt sein müssen und wie unwahrscheinlich es ist, genau diese Mischung in unserer Galaxie (oder in anderen Galaxien) wiederzufinden.

Die für uns gültigen Naturkonstanten haben nun mal die uns bekannten Lebensformen ermöglicht. Das heißt doch nicht, dass das die einzig denkbaren Lebensformen sind. Selbst mit meinem beschränkten Horizont kann ich mir Lebensformen vorstellen, für die z.B. Sauerstoff giftig und flüssiges Wasser vielleicht lebensgefährlich ist. Leben (selbst intelligentes Leben) muss ja nicht so aussehen, wie wir es kennen, oder weil in der Bibel steht, dass wir nach Gottes Ebenbild geschaffen sind.

Selbst auf unserem Planeten hat die Gruppe der Säugetiere (zu der wir nun mal gehören) ihre stürmische Entwicklung wahrscheinlich einem zerstörerischen Meteoriteneinschlag zu verdanken. Wer weiß, wie die Evolution verlaufen wäre, wenn die Saurier nicht vernichtet worden wären.

Als Säugetiere mit einem leistungsfähigen Gehirn, mit Sprache, Schrift, Vorstellungsvermögen, Spiritismus und Humor haben wir uns ein Weltbild gezimmert, mit dem unser Intellekt und unser Hang zur Mystik gut zurechtkommt. Die großen Weltreligionen sind noch relativ jung (2000-4000 Jahre) und (vor allen die größte, die christliche) voller Widersprüche und unglaublich blödsinnigen Dogmen. Der „einfache“ Gläubige stört sich Zeit seines Lebens nicht daran (wenn er nur etwas Glück hat). Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie leicht es ist, der Gehirnwäsche aus frühester Kindheit auf Dauer zu erliegen.

Jede Religion behauptet von sich, die alleinig richtige zu sein. Alle anderen sind Irrglauben und müssten eigentlich ausgerottet werden. Nur weil ich in Deutschland am Niederrhein geboren bin, wurde ich katholisch und in diesem Sinne erzogen. Selbst die protestantischen Christen waren in meiner Jugend noch verachtenswerte Abweichler. Wir Kinder durften mit den gleichaltrigen, meist evangelischen Flüchtlingen aus den deutschen Ostgebieten (nach dem letzten Krieg) eigentlich nichts zu tun haben.

Wer dagegen zufällig in Bagdad geboren wird, bekommt seine Gehirnwäsche wahrscheinlich als Moslem und ist u.U. bereit, alle Andersgläubigen zu töten.

Obwohl also die Zugehörigkeit zu einer Religion in der Regel eine geographische Ursache hat, scheint sich niemand darüber Gedanken zu machen. Jedenfalls ist es für die große Masse kein Grund, Wahrheitsgehalt und Legitimität religiöser Aussagen in Zweifel zu ziehen.

Bei den vielen vergangenen Kriegen in Europa wurde am Abend vor der Schlacht sogar **derselbe Gott** auf beiden Seiten um den Sieg über den verhassten Feind angefleht.

Hat das wirklich niemandem zu denken gegeben?

Ich kann mir das nur so erklären, dass die Gehirnwäsche einer religiösen Erziehung (vor allem im Kindesalter) sehr effektiv und tiefgreifend ist. Eigenständiges Denken kann damit offensichtlich (zumindest auf bestimmten Gebieten) dauerhaft ausgeschaltet werden.

Das ist traurig und sollte geändert werden. Ein guter Grund, die eigenen Gedanken zu diesen Themen zu äußern, auch wenn mir bewusst ist, dass ich mir damit nicht unbedingt Freunde mache.

Meine Meinung:

Die Vorstellung von Gott als letztem Prinzip, wesenlos, ohne Zeit und Raum, wäre für den menschlichen Verstand nicht begreifbar, nicht vorstellbar.

Wir brauchen nun mal ein Bild für unsere Vorstellung.

Daher proklamieren die Religionen lieber einen persönlichen Gott, der die Schwächen jedes einzelnen Menschen kennt, mit dem man reden und verhandeln kann und den man um Hilfe bei persönlichen Schwierigkeiten bitten kann. So können die Gläubigen ein intimes Verhältnis zu ihm aufbauen. Es kommt sogar zu ekstatischen, hysterischen, fanatischen Zügen der Anbetung und Verehrung.

Ich habe etwas gegen Fanatismus! Das gilt nicht nur für den religiösen Fanatismus, obwohl er in meinen Augen zerstörerischer ist als alle anderen.

Auch die Fundamentalisten der verschiedenen Glaubensrichtungen sind mir suspekt. Mit einem solchen Weltbild kann ich nichts anfangen. Wenn jemand ein religiöses Leben führen will, ist das völlig in Ordnung, solange es seine Privatangelegenheit bleibt.



Die Religionszugehörigkeit in der Öffentlichkeit quasi vor sich her zu tragen (Kopftuch/Vermummungen muslimischer Frauen oder die lächerliche Kleiderordnung orthodoxer Juden) empfinde ich als sehr befremdlich.

Staatsreligion und religiöse Schulerziehung von Kindern lehne ich als schädlich ab.

Allenfalls könnten im Religionsunterricht die

verschiedenen Religionen der Welt objektiv vorgestellt werden. Damit hätte ein religiöser Mensch die freie Wahl, obwohl das natürlich eine naive Illusion ist.

Es werden sich immer konkurrierende Gruppen bilden, auch auf religiösem Gebiet. Es wird immer Mitläufer geben, die sich aus den unterschiedlichsten Gründen einer Gruppe anschließen. Naturgemäß will jede Gruppe die größte/beste sein. So sind wir nun mal veranlagt. Damit sind Konflikte vorprogrammiert.

Damit sich unsere Wesensart ändert, werden vermutlich einige 1000, vielleicht auch einige 10.000 Generationen nötig sein. Voraussetzung ist allerdings, unsere Spezies hält so lange durch und hat sich nicht vorzeitig ausgerottet.

Nüchtern betrachtet, wirft doch die ganze religiöse Geschichte mehr Fragen auf, als beantwortet werden. Wenn ich hier nur auf einige Fragen der christlichen Religion eingehe, dann nur um die ermüdende Prozedur, die vielen Unstimmigkeiten aufzuzählen, zu vermeiden.

- **Bei der Verschmelzung von Samen und Eizelle haucht Gott dem neu entstehenden Leben die unsterbliche Seele ein.**
Wann hat er damit angefangen? Bei Homo sapiens, vor 200 000 Jahren, oder bereits bei Homo erectus, oder noch früher? Hat es ihn nicht gestört, dass die frühen Menschen noch keine Ahnung von ihm hatten? Oder hat er erst vor etwa 6000 Jahren damit begonnen (große Teile unserer Mitmenschen glauben ja, dass das Universum etwa zu dem Zeitpunkt von Gott erschaffen wurde). Einer Zeit, als in Ägypten schon das erste Bier getrunken wurde.
- **Gottes Sohn wird von einer Jungfrau geboren die zuvor von Gott geschwängert wurde.**
*Diese Geschichte ist schwer zu verdauen. Wäre es für den Allmächtigen nicht einfacher und wesentlich eindrucksvoller gewesen, wenn er seinen Sohn mit Donnerstimme, für jeden hörbar, angekündigt und ihn direkt aus dem Himmel auf die Völker der Welt hätte herabschweben lassen?
Wozu dieser unnötige Umweg über eine unglaubliche Jungfrauengeburt, an der noch Generationen von Gläubigen zu knabbern haben?*
- **Gottes Sohn musste am Kreuz qualvoll sterben, um die Menschheit zu erlösen?**
Also, da sträuben sich mir doch die Nackenhaare. Sollte dem allmächtigen Weltenlenker wirklich keine wirksameren und weniger brutalen Möglichkeiten eingefallen sein? Und was genau war der Grund für diesen grausamen Tod?

Das geht so weiter. Die Bibel ist voll von unsinnigen Behauptungen und in der 2000-jährigen Geschichte der christlichen Kirche sind weitere unsinnige Behauptungen (Dogmen) hinzu gekommen: **leibliche Himmelfahrt von Jesus, leibliche Himmelfahrt von Maria, Eucharistie** (Wandlung von Brot und Wein in Fleisch und Blut von Jesus), **Sintflut** (Ertränkung fast allen Lebens, nur die Meeresbewohner müssten eigentlich davon gekommen sein), **ewiges Leben nach dem Tode, Fegefeuer und Hölle, der Mensch ist**

Gottes Ebenbild (es wird eher umgekehrt sein), **die unsterbliche Seele ist unabhängig vom Körper, leibliche Wiederauferstehung am Jüngsten Tage**, usw.

Alle diese Behauptungen sind Glaubenssache und halten einer kritischen Betrachtung nicht stand. Ohne Glauben ist die ganze Geschichte nicht zu verdauen.

Zum Glauben gehört auch die unglaubliche Anmaßung, das gesamte Universum sei nur für die Spezies Mensch geschaffen, der „Krone der Schöpfung“, die auf einem winzigen Planeten haust, in einem Sonnensystem am Rande einer mittleren Galaxie (unserer Milchstraße), in einem Universum mit Millionen von Galaxien, welches sich seit mehr als 13 Milliarden Jahren in einem gigantischen Chaos sowohl entwickelt als auch z. T. wieder zerstört.

Natürlich kann man die religiösen Fragen auch philosophisch bearbeiten. Das ist im Laufe unserer bekannten Geschichte auch schon vielfach geschehen, mit durchaus kontroversen Ergebnissen.

Mir genügt die Wahrscheinlichkeit. Ich verlasse mich lieber auf meinen Verstand als auf kritiklosen Glauben an eine total verquere „Heilsgeschichte“.

Für mich ist es ungeheuer viel wahrscheinlicher, dass sich Intelligenz in den vielen Millionen Jahren der Entwicklung des Lebens verstärkt bei der Gruppe der Hominiden allmählich ausgebildet hat, und zwar ohne göttliches Zutun. Homo sapiens hat bis heute überlebt und ist wohl die einzige Spezies auf unserem Planeten, die sich über den Sinn der eigenen Existenz Gedanken macht.

Für mich ist nachvollziehbar, dass ein gut funktionierender Denkapparat versucht, einen höheren Sinn in der eigenen Existenz zu finden und sich nicht mit dem Lebenszweck anderer Tiere abfindet.

Es ist einleuchtend, dass eine Spezialbehandlung von einem Schöpfergott (Intelligenz, unsterbliche Seele, Leben nach dem Tode usw.) die eigene Art enorm aufwertet. Daher ist der Ursprung der Religionen für mich eindeutig:

eine Erfindung der Menschen!